

# Qualitative Forschungsmethoden zur Erweiterung einer logopädischen Professionalität

## Ein Plädoyer für den Einsatz in Praxis und Forschung

**Schlüsselwörter:** Professionalisierung, qualitative Methoden, alltags- und teilhabeorientierte Sprachtherapie, sprachtherapeutisches Selbst-/Wissenschaftsverständnis

**Zusammenfassung:** Anhand der Vorstellung ausgewählter Methoden und Perspektiven der qualitativen Sozialforschung (Phänomenologie, fokussierte und ethnografische Interviews) in Bezug zu praxisbasierten Fallbeispielen wird exemplarisch aufgezeigt, wie diese für eine alltags- und teilhabeorientierte Sprachtherapie eingesetzt werden können. In Verbindung von Praxis und Forschung wird beleuchtet, wie mit Hilfe qualitativer Methoden ein professionelles logopädisches Selbst- und Wissenschaftsverständnis weiterentwickelt werden kann. Dafür wird einleitend die Diskussion um den Professionalisierungsstand der Logopädie skizziert, bevor Merkmale und Eigenschaften professionalisierten sprachtherapeutischen Handelns anhand eines Modells eingeordnet werden. Anschließend erfolgt die Darstellung der Impulsidee, therapeutisches Handeln von LogopädInnen durch den Einsatz qualitativer Interviewmethoden und die Rezeption qualitativer Studien zu erweitern. Schlussendlich wird diskutiert, wie anschlussfähig die qualitativen Methoden sind und welche Möglichkeiten zur Integration in das logopädische Selbst- und Wissenschaftsverständnis bestehen.

### Einleitung

Dieser Beitrag basiert auf der Idee, dass qualitative Forschungsmethoden neben bereits verbreiteten quantitativen Verfahren die Logopädie darin unterstützen, in Praxis und Forschung ein professionelles Selbstverständnis und eine professionelle Tätigkeit herauszubilden. Ziel der qualitativen Sozialforschung ist es, individuelle Lebenslagen, Biografie- und Deutungsmuster sowie Lebenswelten, Sichtweisen und Erfahrungen von Menschen zu untersuchen. Dabei werden strukturierte Interviewmethoden, Erzählungen, Gruppendiskussionen, aber auch Beobachtungen eingesetzt (Flick, 2014). Vor allem Methoden der Interviewführung, Haltungen und Gesprächstechniken können TherapeutInnen helfen, die Sichtweisen ihrer Patientinnen und Patienten besser zu verstehen. Der Zugang zu einem tieferen Verständnis der PatientInnenperspektive gewinnt hinsichtlich einer teilhabeorientierten Therapie zunehmend an Relevanz. In der sprachtherapeutischen Forschung, insbesondere im englischsprachigen Raum, werden qualitative Studien durchgeführt, um u. a. das Erleben einer

Sprach-/Kommunikationsstörung durch die Betroffenen selbst zu verstehen oder alltägliche Kommunikationssituationen zwischen Betroffenen und Sprachge-sunden zu untersuchen. Die Rezeption dieser Ergebnisse bietet Impulse für eine an Teilhabe und Lebensqualität orientierte Therapie, z. B. durch ein besseres Verständnis des Lebens mit einer chronischen Aphasie.

Um die vorliegende Idee transparenter zu machen, werden zunächst der derzeitige Stand sowie Professionalisierungsbedarfe der Logopädie anhand des transtheoretischen Professionalisierungsmodells (TraP; Borgetto, 2017) beleuchtet. Anschließend werden Handlungsmöglichkeiten für den Einsatz qualitativer Methoden in der praktischen Tätigkeit abgeleitet und an Fallbeispielen aus der Praxis verdeutlicht. Im Mittelpunkt steht darüber hinaus die Frage, wie LogopädInnen die Ergebnisse dieser Arbeiten für ihre therapeutischen Interventionen nutzen können.

In diesem Sinne gibt der vorliegende Beitrag einen Überblick darüber, wie Methoden und Ergebnisse der qualitativen Forschung für die Logopädie nutzbar gemacht werden können, und